

Bericht EDI über die Mittelverwendung der Stiftung Gesundheitsförderung Schweiz im Jahre 2018

1 Ausgangslage

11 Grundlagen

Das Bundesgesetz vom 18. März 1994 über die Krankenversicherung (SR 832.10; KVG) sieht in den Artikeln 19 und 20 die aktive Förderung der Gesundheit durch die Versicherer und die Kantone vor. Diese Aufgabe wurde der Stiftung Gesundheitsförderung Schweiz (nachfolgend: Stiftung) übertragen, welche Massnahmen zur Förderung der Gesundheit «anregt, koordiniert und evaluiert» (Art. 19 Abs. 2 KVG). Finanziert werden die Aktivitäten der Stiftung durch Beiträge der nach KVG versicherten Personen, welche vom eidgenössischen Departement des Innern (EDI) jährlich festgesetzt werden (KVG-Prämienzuschlag). Das EDI erstattet nach Artikel 20 Absatz 2 KVG den Kommissionen der Eidgenössischen Räte Bericht über die Verwendung der erhobenen Beiträge.

2 Aktivitäten der Stiftung im Jahre 2018

21 Stand der Strategieumsetzung

Die langfristige Strategie der Stiftung mit Horizont 2018 wurde am 19. Januar 2006 vom Stiftungsrat verabschiedet. Die Strategie fokussierte einerseits auf das übergeordnete Ziel «Gesundheitsförderung und Prävention stärken» und andererseits auf die beiden inhaltlichen Schwerpunkte «Ernährung und Bewegung – gesundes Körpergewicht» und «Psychische Gesundheit – Stress». Als Folge der vom EDI am 1. Juli 2016 beschlossenen Erhöhung des Beitrags für die allgemeine Krankheitsvergütung verfolgt die Stiftung seit 2017 die Umsetzung zusätzlicher Aufgaben. Es sind dies die Erweiterung der kantonalen Aktionsprogramme (KAP, siehe nachfolgende Abbildung) um Massnahmen für die psychische Gesundheit und die Zielgruppe ältere Menschen (Module B, C und D) und Aktivitäten im Bereich der Prävention in der Gesundheitsversorgung.

	Ernährung und Bewegung	Psychische Gesundheit
Kinder und Jugendliche	Modul A	Modul C
Ältere Menschen	Modul B	Modul D

In ihrem Jahresbericht hebt die Stiftung Gesundheitsförderung Schweiz für das Jahr 2018 unter anderem folgende Ereignisse besonders hervor:

- die Evaluation der langfristigen Strategie 2007-2018
- die Lancierung einer neuen Strategie für die Jahre 2019-2024 basierend auf der nationalen NCD-Strategie
- die 19. Nationale Gesundheitsförderungs-Konferenz zum Thema «Chancengerechtigkeit»
- die erste Förderrunde im Rahmen der Prävention in der Gesundheitsversorgung
- die Lancierung der Kampagnen zur Förderung der psychischen Gesundheit in der Deutschschweiz und lateinischen Schweiz
- die positive Entwicklung bei den kantonalen Aktionsprogrammen: insgesamt 18 Kantone boten Ende 2018 Programme in allen vier Modulen an
- die erfolgreiche Prüfung der wirtschaftlichen Verwendung der zweckgebundenen Mittel durch die eidgenössische Finanzkontrolle

Aus den einzelnen strategischen Schwerpunktbereichen können folgende Aktivitäten berichtet werden:

Ernährung und Bewegung – gesundes Körpergewicht

2018 wurde die langfristige Zusammenarbeit mit 21 Kantonen im Rahmen der KAP für ein gesundes Körpergewicht, eine ausreichende Bewegung und ausgewogene Ernährung von Kindern und Jugendlichen fortgeführt. Die Kantone werden durch Finanzierung, Koordination, Beratung, Vernetzung, Informations- und Wissensaustausch sowie Evaluationen unterstützt. Ein besonderer Fokus galt 2018 der Erreichung von vulnerablen Bevölkerungsgruppen, Interventionen zugunsten von Kindern und ihren Eltern sowie strukturellen Massnahmen. 2018 wurden beispielsweise Ernährungsinformationen für Kleinkinder in über zehn Sprachen veröffentlicht und über die Kantone zugänglich gemacht sowie die wissenschaftlichen Grundlagen zum Thema «Gesundes Körpergewicht bei Kindern und Jugendlichen» aktualisiert. 2018 ergänzten 9 weitere Kantone ihre kantonalen Aktionsprogramme um Aktivitäten in den Bereichen «ausreichende Bewegung, ausgewogene Ernährung und Sturzprävention» älterer Menschen (Total 20 Kantone, siehe nachfolgende Abbildung). Auf Letzterem lag 2018 ein besonderer Fokus. Gemeinsam mit der Beratungsstelle für Unfallverhütung, Pro Senectute und weiteren Partnern hat die Stiftung ihre Aktivitäten im Rahmen der Kampagne «Sicher stehen – sicher gehen» verstärkt.

Beteiligte Kantone

Bis Ende 2017: 11

Neu im Jahr 2018: 9



Psychische Gesundheit

Insgesamt 9 Kantone erweiterten 2018 ihre Aktionsprogramme um den thematischen Schwerpunkt «psychische Gesundheit» für Kinder und Jugendliche und/oder für ältere Menschen. Somit tragen nun gesamthaft je 18 Kantone dazu bei, dass Kinder und Jugendliche beziehungsweise ältere Menschen psychisch gesund bleiben und mit genügend Ressourcen ihren Alltag meistern.

Des Weiteren stand die Lancierung der Kampagnen zur Förderung der psychischen Gesundheit in der Deutschschweiz («Wie geht es Dir?») und der lateinischen Schweiz (santépsy) 2018 im Zentrum der Aktivitäten in diesem strategischen Schwerpunktbereich. Zudem hat die Stiftung eine Broschüre zur Förderung der sozialen Ressourcen von Kindern und Jugendlichen und zur psychischen Gesundheit von betreuenden Angehörigen von älteren Menschen erarbeitet.

Projektförderung im Rahmen der kantonalen Aktionsprogramme

Als Begleitmassnahme zu den kantonalen Aktionsprogrammen unterstützt die Stiftung die Kantone bei der Angebotserstellung mit finanziellen und fachlichen Ressourcen. Seit 2017 konzentriert sich diese Projektförderung hauptsächlich auf Massnahmen in den neuen Modulen B, C, D (vgl. Abbildung auf Seite 1) und fördert insbesondere innovative Ansätze, und Projekte, die Lücken in der Praxis schliessen. 2018 unterstützte die Stiftung in diesem Rahmen gesamthaft 72 Projekte.

Betriebliches Gesundheitsmanagement

Die Stiftung engagierte sich gemeinsam mit Partnern aus der Wirtschaft und der Wissenschaft in verschiedenen Projekten für die Verbreitung der Betrieblichen Gesundheitsförderung in Unternehmen (Label Friendly Work Space®) und setzte 2018 den Schwerpunkt auf die Sensibilisierung von Arbeitgebenden. Insgesamt arbeiteten 2018 251'000 Personen in 82 «Friendly-Work-Space»-Betrieben mit systematisch optimierten Arbeitsbedingungen. 10'063 Mitarbeitende in 84 Unternehmen wurden mit dem Stress-Barometer «Friendly Work Space Job-Stress-Analysis» (FWS JSA) zu ihrer psychischen Gesundheit befragt. FWS JSA wird spezifisch für Schulen und Betriebe im Bereich der Langzeitpflege entwickelt.

Prävention in der Gesundheitsversorgung

Wie in der Zusammenarbeitsvereinbarung zwischen EDI/BAG und der Stiftung festgehalten, werden 30 % der durch die Erhöhung des KVG-Prämienzuschlags generierten Einnahmen, d.h. rund 6,1 Millionen Franken pro Jahr, für den Bereich «Prävention in der Gesundheitsversorgung» verwendet. Ziel dieses Massnahmenbereichs ist es, mittels Projektförderung innovative Projekte zu unterstützen, die Patientinnen und Patienten innerhalb der Versorgungskette stärken, um deren Lebensqualität und Autonomie zu fördern. In der ersten Förderrunde, die auf grosses Interesse stiess, wurden 14 Projekte aus den Bereichen nicht übertragbare Krankheiten (NCDs), Sucht und psychische Gesundheit ausgewählt, die über 4 bzw. 2 Jahre mit insgesamt rund 10,5 Millionen Franken unterstützt werden. Darunter befindet sich beispielsweise das Projekt der Lungenliga Schweiz «Besser leben mit COPD», welches Betroffenen der chronisch obstruktiven Lungenerkrankung (COPD) durch Selbstmanagement-Coaching hilft, besser mit der Krankheit umzugehen. Auch das Projekt «SomPsyNet» des Gesundheitsdepartements des Kantons Basel-Stadt und des Universitätsspitals Basel

wird im Zuge der ersten Förderrunde unterstützt. Es verfolgt das Ziel, Patientinnen und Patienten mit psychischen oder sozialen Belastungen in Akutspitälern frühzeitig zu identifizieren und zeitnah geeignete Unterstützungsangebote zu vermitteln, um eine bedarfsgerechte und koordinierte Behandlung zu ermöglichen.

22 Wechsel im Stiftungsrat

Per Ende März 2018 trat Frau Ann-Karin Wicki als Vertreterin der Versicherer (Schweizerischer Versicherungsverband, SVV) aus dem Stiftungsrat zurück. Herr Urs Roth, ebenso Vertreter der Versicherer (santésuisse), ist im November 2018 verstorben. Frau Gabriella Chiesa, Vertreterin der Versicherer (SVV), ersetzt Frau Ann-Karin Wicki als neues Stiftungsratsmitglied. Die Vertretung von SantéSuisse ist noch offen.

3 Die Mittelverwendung 2018: Prüfung der Rechnung

Einnahmen

2018 ist der Jahresbeitrag pro versicherte Person von 3,60 auf 4,80 Franken erhöht worden. Es handelt sich dabei um den zweiten Schritt der 2016 vom EDI beschlossenen Erhöhung des KVG-Prämienzuschlags.

Insgesamt konnten Einnahmen von 42,372 Millionen Franken (Vorjahr 29,850 Mio. Franken) generiert werden. Mit 40,941 Millionen Franken (Vorjahr 28,294 Mio. Franken) besteht ein Grossteil davon aus den Einnahmen des jährlichen Beitrags der Versicherten. Die Zunahme der Einnahmen ist einerseits auf die oben erwähnte Erhöhung des KVG-Prämienzuschlags und andererseits auf die per 1.1.2018 erfolgte Mehrwertsteuerbefreiung zurückzuführen. Durch Beiträge Dritter, welche aus Tagungen und Konferenzen resultieren, konnten 643'248 Franken (Vorjahr 595'901 Franken) erzielt werden. Der Verkauf von Produkten und Dienstleistungen generierte zusätzliche Einnahmen von 695'178 Franken (Vorjahr 915'356 Franken). Dieser Rückgang ist auf die neue strategische Ausrichtung im Bereich «Betriebliches Gesundheitsmanagement (BGM)» und die damit verbundene Abnahme der Beratungen zurückzuführen.

Ausgaben Projekte und Programme

Demgegenüber standen Ausgaben für Projekte und Programme in der Höhe von 24,230 Millionen Franken (Vorjahr 13,552 Mio. Franken). Die aus der Erhöhung des KVG-Prämienzuschlags und der Mehrwertsteuerbefreiung entstandenen zusätzlichen Einnahmen wurden vor allem für den Bereich «Prävention in der Gesundheitsversorgung» und für die Lancierung der Kampagnen zur Förderung der psychischen Gesundheit in drei Sprachregionen sowie für die kantonalen Aktionsprogramme verwendet.

Diejenigen Leistungen, die von den Projektpartnern im Berichtsjahr ausgeführt, aber noch nicht in Rechnung gestellt wurden, werden in der Bilanz in der Abgrenzung «passive Projektbegrenzungen» aufgeführt (1,151 Mio. Franken, Vorjahr 1,350 Mio. Franken). Zudem ist die Stiftung bereits Projektverpflichtungen für die Jahre 2019 bis

2023 im Umfang von rund 40,8 Millionen Franken eingegangen (Vorjahr 29 Mio. Franken).

Es wurden folgende Beträge für die verschiedenen Projekte und kantonale Programme eingesetzt:

- Ernährung und Bewegung: 6,705 Millionen Franken;
- Psychische Gesundheit: 3,729 Millionen Franken;
- Gesundheitsförderung und Prävention stärken: 589'535 Franken;
- Prävention in der Gesundheitsversorgung: 3,748 Millionen Franken;
- Betriebliches Gesundheitsmanagement: 3,903 Millionen Franken;
- Psychische Gesundheit – BGM-extern (Beratungsdienstleistungen, auf zukünftigen Ertrag orientierte Investitionen in die Produkte «Label Friendly Work Space» und «Stress-Messungs-Tool»): 346'650 Franken;
- Kampagnen zur Förderung der psychischen Gesundheit in drei Sprachregionen: 2,321 Millionen Franken;
- Kommunikationsaktivitäten zu den Projekten und Kantonalen Aktionsprogrammen (Broschüren, Faktenblätter etc.): 1,077 Millionen Franken
- Wirkungs- und Wissensmanagement: 1,150 Millionen Franken;

Ausgaben Verwaltungsaufwand

Der gesamte Verwaltungsaufwand betrug 2018 10,355 Millionen Franken. Davon entfielen gut 8,719 Millionen Franken auf die Position «Personalaufwand» und 1,636 Millionen Franken auf den «übrigen Betriebsaufwand».

Der Personalaufwand hat gegenüber 2017 trotz zusätzlicher Aufgaben der Stiftung nur leicht zugenommen und zwar um 366'980 Franken.

Die Stiftung beschäftigte per 31. Dezember 2018 insgesamt 64 Personen (Vorjahr 60) bei 49,4 (Vorjahr 47,6) Vollzeit-Äquivalenten. Die Mehrheit des Personalaufwandes beinhaltet Aufgaben der Projektbearbeitung (43,6 von 49,9 Vollzeit-Äquivalenten) und nur zu einer Minderheit administrative Arbeiten. Die Lohnkosten stiegen im Geschäftsjahr um 2,7 % (Vorjahr 0,4 %). Diese Zunahme ist auf Lohnkostenanpassungen von 0,9 % und die Besetzung von Vakanzen aus dem Vorjahr zurückzuführen.

Der «übrige Betriebsaufwand» (1,636 Mio. Franken) hat gegenüber dem Vorjahr abgenommen (Vorjahr 1,787 Mio. Franken). Die Abnahme ist hauptsächlich darauf zurückzuführen, dass im Vorjahr die Schlussabrechnung betreffend die Honorare für den Mieterausbau verbucht wurde. Ab 2018 fielen nur noch Miet- und Unterhaltskosten an.

Von den 42,372 Millionen Franken Gesamteinnahmen der Stiftung wurden 2018 somit 24,4 % für den gesamten Verwaltungsaufwand eingesetzt. Dieser Anteil setzt sich zusammen aus 20,6% Personalkosten und 3,8% übriger Betriebsaufwand. Im Vorjahr betrug der Verwaltungskostenanteil 34,0 % bei Gesamteinnahmen von 29,850 Millionen Franken.

Gesamtrechnung

Der Gesamtaufwand belief sich 2018 auf 34, 585 Millionen Franken und hat damit im Vergleich zum Vorjahr (23,690 Mio. Franken) um rund 10,895 Millionen Franken zugenommen. Die Stiftung wies 2018 einen Einnahmenüberschuss von 7,926 Millio-

nen Franken aus (Vorjahresgewinn von rund 6,156 Mio. Franken). Dieser Anstieg ist auf die Erhöhung des KVG-Prämienzuschlags und die Mehrwertsteuerbefreiung zurückzuführen. Somit liegt das Eigenkapital der Stiftung Ende 2018 bei rund 21,355 Millionen Franken (Vorjahr 13,429 Mio. Franken). Die flüssigen Mittel belaufen sich auf 20,129 Millionen Franken und haben damit im Vergleich zum Vorjahr um 6,979 Millionen Franken zugenommen. Die Zunahme der flüssigen Mittel ist auf den Einnahmeüberschuss zurückzuführen.

4 Wirkungsmanagement

Monitoring

Die Stiftung hat in den vergangenen Jahren einiges in den Aufbau eines Wirkungsmanagements investiert. Zur Erfüllung des gesetzlichen Auftrages verfolgt die Stiftung den Ansatz, die Trends und Entwicklungen der Schwerpunktthemen anhand ausgewählter Indikatoren (Monitoring) zu beobachten. Darauf basierend werden strategische Entscheide getroffen. 2018 wurden die Auswertungen verschiedener Indikatoren publiziert: Das zwölfte BMI-Monitoring zeigte, dass der Anteil übergewichtiger und adipöser Kinder und Jugendlicher im Vergleich zu 2016/2017 von 19,9 auf 16,7 % gesunken ist. Die Stiftung setzt diesen Rückgang unter anderem mit der erfolgreichen Umsetzung der kantonalen Aktionsprogramme in Verbindung. Andererseits zeigt die Analyse des Job-Stress Index auch für 2018 ein Ungleichgewicht zwischen Belastung und Ressourcen am Arbeitsplatz. Der Anteil Personen mit mehr Belastung als Ressourcen ist 2018 auf 27,1 % angestiegen (2016/2017: 25,4 %). Die Stiftung investiert deshalb in die systematische Integration des betrieblichen Gesundheitsmanagements in Unternehmen und stellt entsprechende Instrumente zur Verfügung. Eines davon ist das Tool «Friendly Work Space Job-Stress-Analysis», welches den Unternehmen als Befragungsinstrument dient, um die Belastung und Ressourcen ihrer Mitarbeiter zu erheben. 2018 wurde der Nutzen dieses Tools evaluiert und festgestellt, dass Betriebe dieses als hilfreich empfinden, um Stressursachen zu identifizieren und entsprechende Massnahmen zur Stressprävention abzuleiten. Rund ein Drittel der Mitarbeitenden stellt dank dem Instrument eine positive Veränderung im Führungsstil fest und fast die Hälfte der Betriebe berichtet über weniger Stressbelastung.

Evaluation von Projekten und Programmen

Des Weiteren lässt die Stiftung ihre Aktivitäten und diejenige der Partnerorganisationen auf der Grundlage von wissenschaftlich fundierten Wirkungsmodellen von unabhängigen Forschungsinstituten evaluieren. So sollen Fortschritt, Wirkung und Qualität der Umsetzung der kantonalen Aktionsprogramme alle vier Jahre mittels einer nationalen Evaluation überprüft werden. 2018 wurde das Modul A der kantonalen Aktionsprogramme «Ernährung und Bewegung für Kinder und Jugendliche» evaluiert. Die Evaluationsergebnisse zeigen, dass das finanzielle Engagement der Kantone stabil geblieben ist, die Ziele erreicht wurden und mehr Multiplikatoren und Kinder und Jugendliche erreicht werden konnten als in den vorgängigen vier Jahren. Es zeigt sich jedoch auch, dass bezüglich der Verankerung der Interventionen in den Kantonen Optimierungsbedarf besteht.

Evaluation der Strategie 2007-2018

Die Stiftung hat die Strategieperiode 2007-2018 von einer externen Prüfstelle bewerten lassen. Aus den Evaluationsergebnissen geht hervor, dass sich die langfristige Strategie bewährt hat und mit den ausgewählten Schwerpunkten die Problemlagen und Bedürfnisse der Bevölkerung richtig erfasst wurden.

Der Schwerpunkt «Ernährung und Bewegung – gesundes Körpergewicht» verfolgt das Ziel, den Anteil der Kinder und Jugendlichen mit gesundem Körpergewicht zu erhöhen. Wie das BMI-Monitoring zeigte, konnte dieses Ziel erfüllt werden. Der Beitrag der Stiftung zu dieser positiven Entwicklung lässt sich jedoch nicht quantifizieren. Die Zusammenarbeit mit den Kantonen als Umsetzungspartner wurde positiv beurteilt, zumal die KAP bei den Kantonen eine hohe Reichweite erreicht haben. Die nachhaltige Verankerung in die Regelstrukturen sowie das Erreichen von vulnerablen Gruppen stellen weiterhin eine Herausforderung dar.

Der Schwerpunkt «psychische Gesundheit – Stress» legt den Fokus auf das betriebliche Gesundheitsmanagement (BGM) und hat zum Ziel, Stress als Risikofaktor zu minimieren. Gemeinsam mit Unternehmen und Partnern hat die Stiftung dazu Instrumente wie etwa das Label «Friendly Work Space» entwickelt und zur Verbreitung von BGM beigetragen. Die Reichweite der Aktivitäten ist jedoch noch begrenzt, weshalb die Vernetzung und die Verankerung bei den wichtigen Stakeholdern wie Kantonen, Versicherern und Klein- und Mittelbetrieben weiterhin gestärkt werden soll. Bemängelt wurde, dass der Fokus auf erwerbstätigen Personen liegt und andere Personengruppen mit psychischen Belastungen (z.B. Jugendliche, ältere Menschen) vernachlässigt werden. Die Stiftung begegnet diesem Kritikpunkt zumindest teilweise mit der Erweiterung der Zielgruppe auf ältere Menschen im Rahmen der KAP in den Bereichen «Ernährung und Bewegung» und «psychische Gesundheit». Die Empfehlungen der externen Prüfstelle wurden weitgehend in die neue Strategie 2019-2024 integriert.

5 Abschliessende Beurteilung und Ausblick

5.1 Strategieumsetzung

Aufgrund der Unterlagen, die der Aufsichtsbehörde über die strategische Mehrjahresplanung sowie über die operative Jahresplanung der Stiftung vorliegen, kann festgehalten werden, dass die Stiftung bei der Strategieumsetzung inhaltlich auf Kurs ist. Zu bemerken gilt, dass 2018 die Strategie 2007-2018 abgeschlossen und die neue Strategie 2019-2024 aufgenommen wurde. Es handelte sich somit um ein Übergangsjahr.

Im Jahr 2018 lag der Fokus der Arbeiten einerseits auf der ersten Förderrunde im neuen Massnahmebereich «Prävention in der Gesundheitsversorgung» und auf der Lancierung der Kampagnen zur Förderung der psychischen Gesundheit in drei Sprachregionen sowie auf der Weiterführung der modularen Erweiterung der KAP um Massnahmen für die psychische Gesundheit und die Zielgruppe älterer Menschen. Die hohe Anzahl der Kantone, welche sich auch 2018 der KAP-Erweiterung angeschlossen hat, ist erfreulich. Die Stiftung leistet dadurch einen wichtigen Beitrag zu den Präventionsaktivitäten in den Kantonen.

52 Finanzielle Situation

2018 überstiegen die Einnahmen die Ausgaben wie erwartet und zwar um rund 7,926 Millionen Franken (Vorjahr 6,156 Mio. Franken). Dies hat eine Liquiditätszunahme zur Folge, welche einerseits auf die Erhöhung des KVG-Prämienzuschlags und auf die Mehrwertsteuerbefreiung zurückzuführen ist. Andererseits werden bestimmte Massnahmen, die 2017 und 2018 vorbereitet wurden, erst in den Folgejahren liquiditätswirksam. Die flüssigen Mittel liegen 2018 somit bei 20,130 Millionen Franken.

Die Zunahme der Liquidität als Folge der Erhöhung der KVG-Prämienzuschlags war zu erwarten. Die Planung für die zielgerichtete und wirksame Verwendung der zusätzlichen Mittel benötigt Zeit. Gleichzeitig legt das EDI Wert darauf, dass die kurzfristig aufgebaute Liquidität so bald als möglich reduziert wird. Es hat daher die Stiftung aufgefordert, die mittelfristige Entwicklung der Liquidität aufzuzeigen.

In Übereinstimmung mit der neuen langfristigen Strategie der Stiftung werden im Rahmen der ordentlichen Finanzplanung zwischen 2019 und 2023 rund 48 Millionen Franken in die KAP, 42 Millionen Franken in die Projektförderung im Bereich «Prävention in der Gesundheitsversorgung», 10 Millionen Franken in die Kampagnen zur psychischen Gesundheit in drei Sprachregionen und 22 Millionen Franken in das betriebliche Gesundheitsmanagement investiert werden. Die Umsetzung der ordentlichen Finanzplanung hat einen kontinuierlichen Abbau der Liquidität bis 2023 auf 6,531 Millionen Franken zur Folge. Diesen Betrag erachtet die Stiftung als erforderlichen Mindestbetrag, um den Belastungen des ersten Quartals 2024 nachkommen zu können, da die Versichertenbeiträge jeweils bis Ende März an die Stiftung entrichtet werden.

Die Stiftung beschäftigte Ende 2018 64 Personen, was 49,4 Vollzeit-Äquivalenten entspricht. Somit wurde der vom Stiftungsrat beschlossene Personalplafond von 50 Vollzeit-Äquivalenten auch 2018 nicht überschritten. Dieser Personalbestand ermöglicht es der Stiftung ihren gesetzlichen Auftrag zu erfüllen und beispielweise die Kantone bei der Entwicklung und Implementierung der KAP nicht nur mit finanziellen Ressourcen, sondern auch in fachlicher Hinsicht zu unterstützen. Die Mehrheit der Aufgaben betrifft somit die Unterstützung und Bearbeitung von Projekten – und nur zu einer Minderheit administrativen Aufgaben.

53 Prüfung durch die Eidgenössische Finanzkontrolle

Die Eidgenössische Finanzkontrolle (EFK) hat 2018 die wirtschaftliche Verwendung der zweckgebundenen Mittel der Stiftung untersucht. Konkret wurde die Aufsicht über die Aktivitäten der Stiftung durch die Bundesverwaltung sowie die Wirtschaftlichkeit und Wirkungsorientierung der Stiftung geprüft. Gemäss EFK stimmen die Arbeiten der Stiftung mit der NCD-Strategie des Bundes überein und entsprechen dem gesetzlichen Auftrag. Die durch eine Zusammenarbeitsvereinbarung geregelte Aufsicht des EDI über die Stiftungstätigkeiten ist klar geregelt, wird gut umgesetzt und hat Vorbildcharakter. Die EFK beurteilt die Verwaltungstätigkeiten der Stiftung auf Ebene der Löhne, der beanspruchten Fläche, der Mietkosten und der Beschaffungen als wirtschaftlich. Auch auf Programm- und Projektebene arbeitet die Stiftung grundsätzlich wirtschaftlich und wirkungsorientiert: Projekte werden in regelmässigen Abständen und vor ihrer Verbreitung evaluiert. Auch die Wirkungsorientierung auf

Projektebene sowie die breit abgestützte Beurteilung neuer Massnahmen beurteilt die EFK positiv. Sie weist einzig darauf hin, dass die Prüfung der Wirtschaftlichkeit bei der Projekteingabe noch intensiviert werden sollte.

54 Ausblick 2019

2019 widmet sich die Stiftung der Umsetzung ihrer neuen Strategie. Die neue Strategie 2019-2024 basiert auf der 2016 vom Bund und den Kantonen verabschiedeten Nationalen Strategie zur Prävention nichtübertragbarer Krankheiten (NCD-Strategie) und dem dazugehörigen Massnahmeplan. Im Vergleich zur Vorgängerstrategie enthält die neue Strategie die Bereiche «psychische Gesundheit» und «Prävention in der Gesundheitsversorgung». Im Rahmen der Prävention in der Gesundheitsversorgung sollen verschiedene Akteurinnen und Akteure dazu beitragen, dass Patientinnen und Patienten vermehrt Präventionsangebote in Anspruch nehmen. Dafür finanziert die Stiftung unter anderem in Zusammenarbeit mit dem Bundesamt für Gesundheit Projekte mit praxistauglichen und wirksamen Ansätzen. Im Bereich der psychischen Gesundheit stehen die Sensibilisierungskampagnen in drei Sprachregionen sowie die Zielgruppe der älteren Menschen in den kantonalen Aktionsprogrammen im Vordergrund. Die Strategie 2019-2024 definiert somit die drei Interventionsbereiche «kantonale Aktionsprogramme», «betriebliches Gesundheitsmanagement» und «Prävention in der Gesundheitsversorgung». Sie orientiert sich an den Leitlinien Chancengleichheit und Gesundheitskompetenz, Zusammenarbeit und Dialog, langfristige Wirkung, nachhaltige Entwicklung und Digitalisierung (siehe Abbildung im Anhang).

Die Etablierung der KAP im Bereich «Ernährung und Bewegung» für älteren Menschen wird auch 2019 fortgeführt. Es ist zudem mit der Beteiligung von bisher noch nicht aktiven Kantonen zu rechnen. Im 2019 werden voraussichtlich 23 Kantone mindestens ein KAP führen. Im Bereich «psychische Gesundheit» sollen drei weitere Kantone entsprechende Massnahmen für Kinder und Jugendliche umsetzen, während für die Zielgruppe «ältere Menschen» zwei neue Kantone vorgesehen sind. Gleichzeitig werden 2019 weitere Ergebnisse aus der Gesamtevaluation der Projektförderung von 2017-2020 sowie Wirkungsevaluationen einzelner Projekte vorliegen.

Die lancierten Kampagnen zur Förderung der psychischen Gesundheit in drei Sprachregionen werden bis 2021 weitergeführt und unterstützen die im Rahmen der KAP laufenden Arbeiten in diesem Bereich. Sie werden mittels einem jährlichen Reporting durch die Trägerschaften überprüft und bis Ende 2022 evaluiert.

Im Bereich «BGM» wird der Fokus bzgl. Entwicklung weiterer Instrumente 2019 auf den Lernenden liegen. «Schule handelt», das Angebot zur Verbesserung der psychischen Gesundheit von Lehrpersonen und Schulleitenden, wird aufgrund der positiven Evaluationsergebnisse des Pilotprojektes (2014–2017) seit 2018 in sämtlichen Schulen in der Deutschschweiz angeboten. 2019 wird das Pilotprojekt auch auf die französischsprachige Schweiz ausgedehnt. Von 2019 bis 2022 werden Schweizer Schulen von Gesundheitsförderung Schweiz finanziell bei der Umsetzung dieses Angebots unterstützt.

Auf der Basis der im Jahr 2017 erarbeiteten Grundlagen und Rahmenbedingungen sind von 2019 bis 2024 im Bereich «Prävention in der Gesundheitsversorgung» 50 Projekte zur Förderung vorgesehen. Jährlich sollen rund 6,1 Millionen Franken inves-

tiert werden. Die Evaluation der Projektförderung erfolgt zukünftig auf zwei Ebenen. Einerseits ist sie Teil der Gesamtanalyse aller Tätigkeiten der Stiftung und andererseits werden die unterstützten Projekte einzeln evaluiert.

Anhang

Strategische Ziele 2018-2024 der Stiftung Gesundheitsförderung Schweiz

Interventionsbereiche				
	Kantonale Aktionsprogramme (KAP)	Betriebliches Gesundheitsmanagement (BGM)	Prävention in der Gesundheitsversorgung (PGV)	
Gesetzlicher Auftrag	Initiieren	Z1: Die Kantone engagieren sich wirksam für die psychische Gesundheit sowie für eine ausgewogene Ernährung und genügend Bewegung bei Kindern, Jugendlichen und älteren Menschen.	Z2: Die Arbeitgebenden engagieren sich wirksam für die psychische Gesundheit ihrer Mitarbeitenden sowie für ein systematisches betriebliches Gesundheitsmanagement.	Z3: Das Potenzial der Prävention in der Gesundheitsversorgung zur Bekämpfung von NCDs, psychischen Erkrankungen und Sucht ist aufgezeigt und die Verbreitung von wirksamen Projekten durch die Akteure der Gesundheitsversorgung ist vorbereitet.
	Koordinieren	Z4: Die ausgewählten Kampagnen zur Stärkung der psychischen Gesundheit sind weiterentwickelt und untereinander koordiniert.	Z5: Die Akteure von Gesundheitsförderung und Prävention sind untereinander vernetzt, lernen voneinander und arbeiten effektiv und effizient zusammen.	
	Evaluieren	Z6: Die Wirksamkeit der Massnahmen von Gesundheitsförderung Schweiz ist überprüft und gegenüber Politik, Öffentlichkeit und Akteuren von Gesundheitsförderung und Prävention aufgezeigt.		